

## **LUTHER** *Luther (D 2003)*

Martin Luther kennen wir alle aus dem Religionsunterricht. Er gilt als Reformator der Kirche und spaltete die christliche Gemeinschaft in zwei Teile: die römisch-katholische und die evangelische. Diese Woche läuft ein Film über eben jenen großen Mann in den Kinos an.

Der Film mit dem schlichten Titel LUTHER beginnt seine Geschichte an jenem Tag, als Martin Luther auf einer Reise von einem Gewitter überrascht wird und durch einen Blitzschlag beinahe zu Tode kommt. Geschockt durch den vom Himmel gesandten Schrecken bricht Luther sein Jurastudium ab. Er tritt einem Augustinerkloster bei und begibt sich auf die Suche nach Gott.

Während seines Theologiestudiums in Wittenberg findet Luther in der Bibel die wahre Natur Gottes: Er entdeckt in Gott die barmherzige und gnädige Seite und lehnt den von der Kirche gepredigten rachsüchtigen und erzürnten Gott strikt ab.

Als Pabst Leo X. beschließt, den Neuaufbau des Petersdoms in Rom durch Ablassbriefe zu finanzieren, stellt Luther diese Praktiken öffentlich in Frage! Um sich Gehör zu verschaffen, nagelt er seine 95 Thesen an die Tür der Kirche zu Wittenberg! Der Aufschrei der Kirchenoberhäupter ist groß! Aber Luther weigert sich standhaft, seine Thesen zu widerrufen. Als Folge wird er zunächst exkommuniziert und schließlich für vogelfrei erklärt.

Friedrich der Weise nimmt ihn in Schutzhaft auf der Wartburg. Hier beginnt Luther seine Übersetzung des neuen Testaments vom Griechischen ins Deutsche. Auch einfache Leute des Volkes sollen die Bibel endlich lesen und verstehen können. So findet er immer mehr Anhänger, aber der Preis dafür ist hoch. Es kommt zu einem blutigen Aufstand der Bauern, der sich durchs ganze Land ausweitet.

Den Filmemachern, die sich des Projekts LUTHER angenommen haben, war eines bewusst: Sie hatten es mit einem großen historischen Thema zu tun, dass man mit entsprechendem Respekt angehen muss. So wurden zunächst die Drehorte sorgfältig ausgewählt, um dem Geschehen eine absolut authentische Kulisse zu geben. Gedreht wurde in Deutschland, Italien und Tschechien. Am Ende hatte man insgesamt über 100 verschiedene Sets gebaut. Auch an die Maske wurden sehr hohe Anforderungen gestellt. Bei komplizierten Szenen mussten mehr als 300 Statisten geschminkt und eingekleidet werden. Man legte dabei sehr großen Wert auf authentische Kostüme. Da bleibt nur die Frage offen, warum Luther in den 30 Jahren, in denen der Film spielt, nicht um einen einzigen Tag zu altern scheint...

Merkwürdig erscheint es auch, dass das Drehbuch auf Authentizität scheinbar weniger Wert legt. Die Drehbuchautoren geben freimütig zu, den historischen Fakten einige fiktive Anekdoten hinzugefügt zu haben. Man habe der Figur Luther damit eine gewisse Tiefe und Präsenz auf der Leinwand geben wollen. Fragt sich, ob das speziell in diesem Fall wirklich nötig war? Zumal diese Handlungsstränge lieblos hineingeklatscht wirken und sehr schnell wieder fallen gelassen werden. Auch die Sprache erscheint wenig mittelalterlich. Es ist jedenfalls nur schwer vorstellbar, dass Luther Worte wie "Verpiss dich, du Teufel!" oder "Hau ab!" oder Ähnliches so gesagt oder auch nur gekannt haben dürfte.

Joseph Fiennes kann in der Titelrolle durchaus überzeugen, er hat sich offensichtlich mit der Figur des Reformators auseinandergesetzt und stellt den vom Selbstzweifel zerfressenen Luther glaubhaft dar. Neben ihm können Sir Peter Ustinov in der Rolle Friedrichs des Weisen und Bruno Ganz als Luthers Mentor Johann von Staubitz einige positive Akzente setzen.

Leider gibt es auch nicht so erfreuliche Darstellungen zu ertragen: Uwe Ochsenknecht ist als Pabst Leo X vollkommen überfordert und auch Matthieu Carriere bleibt in der Rolle des Kardinals Cajetan auf unterstem Soap-Opera-Niveau stecken.

Was dem Film allerdings wirklich schadet, ist, dass die Filmemacher hier ohne jede Distanz an ihr Werk gegangen sind. Der Film will krampfhaft großes Historienkino sein, bleibt aber jederzeit hinter diesem Anspruch weit zurück. Zu Anekdotenhaft werden in zwei Stunden die historisch relevanten Stationen in Luthers Leben nacheinander abgehakt. Einige Handlungsstränge werden nicht zu Ende geführt, Luthers Beziehung zu Ehefrau Katharina von Bora wird nur ganz am Ende erwähnt, um dem Kinozuschauer zwischen all dem Blutvergießen während der Bauernaufstände eine Art Happy End zu servieren.

Luther wird als deutsche Produktion sein Publikum vor allem hierzulande haben. Wer reingeht, kriegt einen groben Querschnitt über Luthers Leben geboten. Der aufwendig produzierte Film wird zwar trotz aller Schwächen nie wirklich langweilig, so richtig überzeugen kann er aber auch nicht.

**-christoph holscher-**  
für xinemascope